

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 292. Die "Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementsspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Bloty 4.—, wöchentlich Bloty 1.—; Ausland: monatlich Bloty 7.—, jährlich Bloty 84.— Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postkonto 63.508
Geschäftsräume von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Geschäftsräume des Chefschreiters täglich von 2.30-3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnachrichten und Anündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Bloty; falls diesbezügliche Anzeige ausgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

361 Millionen-Defizit-Budget.

Hoffnungen auf ein Moratorium für die polnischen Auslandschulden.

Wie bekannt wird, soll der neue Haushaltssplan der Regierung für das kommende Budgetjahr 1932/33 bereits so weit fertig sein, um in Kürze dem Sejm vorgelegt werden zu können. Dieser Budgetentwurf sieht an Einnahmen 2 Milliarden 88 Millionen Bloty und an Ausgaben 2 Milliarden 419 Millionen Bloty vor. Der Fehlbetrag beträgt demnach 361 Millionen Bloty. Zum erstenmal hat unsere Regierung also bereits vor Beginn des neuen Haushaltsjahrs eingesehen und zu geben, daß auch in Zukunft die Ausgaben der Regierung größer sein werden als die Einnahmen. Deshalb hat sie gleich ein Defizitbudget aufgestellt. Nur ob es bei den 361 Millionen bleiben wird, ist eine große Frage; angestellt der enormen Steigerung der jährlichen Defizitsummen ist im kommenden Jahre bei Fortsetzung der jetzigen Finanz- und Allgemeinpolitik mit einem noch viel größeren Fehlbetrag zu rechnen, wenn man sich eingestellt, daß das laufende Budgetjahr wahrscheinlich mit mehr als 400 Millionen Defizit abschließen wird. Die Erklärung, daß das künftige Budgetdefizit in der Hauptsache durch "Finanzreserven" gedeckt werden wird, ist geradezu grotesk, denn wo will man diese "Reserven" hernehmen, wenn es jetzt schon nicht reicht, um den Staatshaushalt auszugleichen.

Dieses Spekulieren auf die Reserven bekommt einen eigenartigen Sinn, wenn man erfährt, daß Finanzminister Jawadzi, wie er in einer heute zu erreichenden Unterredung der offiziellen "Gazeta Polska" mit ihm feststellt, daß das künftige Budgetdefizit viel geringer sein werde, — wenn sich die Hoffnungen auf Erteilung eines Moratoriums für die polnischen Auslandschulden erfüllen sollten. In Erwartung eines solchen Moratoriums also hat man den Haushaltssplan für die Zukunft ausgearbeitet. Unserer Staatswirtschaft wäre allenfalls mit einer realeren Grundlage mehr gedient. Mit Moratoriumshoffnungen kann sich heute nicht jedermann leisten zu wirtschaften.

Gestern fand eine Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrats statt, in der vorerst Bericht über die Tätigkeit der staatlichen Unternehmen erstattet wurde, worauf Handelsminister Jawadzi über den Stand der Verhandlungen mit den einzelnen Staaten über Handelsabkommen berichtete. Nach Erledigung einiger laufenden Angelegenheiten fand eine Sitzung des Ministerrats statt, an dem sämtliche Minister mit Ministerpräsident Prystor an der Spitze, Sejmarschall Switalski, Vizemarschall Czar, Vorsitzender der Regierungsparthei Oberst Slawek und Abg. Miedziński teilnahmen. Beratungsgegenstand war die Budgettaktik auf dem Gebiete des Sejms.

Vereinigung des Obersten Verwaltungsgerichtshofs mit dem Obersten Gericht?

Im Zusammenhang mit den einschneidenden Veränderungen, die letztes im politischen Gerichtswesen vorgenommen wurden, spricht man davon, daß auch der Oberste Verwaltungsgerichtshof von den Reorganisationen und Verlegungen aufrecht bleiben wird. Es sind Veränderungen auf den Posten der Vorsitzenden geplant. Weiterhin heißt es, daß die Vereinigung des Obersten Verwaltungsgerichtshofs mit dem Obersten Gericht geplant ist. Der Verwaltungsgerichtshof solle durch eine Kammer beim Obersten Gericht erzeigt werden, die die Verwaltungsangelegenheiten erledigen würde.

Gleich aufs Ganze.

Die christlichen und die jüdischen Kaufmannsorganisationen hatten für gestern eine gemeinsame (!) Konferenz ihrer Vertreter einberufen, die die Besprechung des neuen Gesetzesprojektes über die Änderung der Handelszeit gab. Im Verlaufe der Diskussion wurde "festgestellt", daß dieses Gesetz eine Verkürzung der Sonntagsruhe zulasse. Wenn dies aber schon einmal der Fall sein soll, so müsse man die Erlaubnis zum Sonntags- und Feiertagshandel auch für alle anderen Geschäfte und Läden verlangen und

sich nicht auf die Öffnung der Lebensmittelhäuser und einiger wenigen anderen Geschäfte beschränken. — Wenn schon, dann schon!

Werden die Bündholzpreise billiger?

In Regierungskreisen beschäftigt man sich mit der Revision des Bündholzpreises. Sachverständige sollen die Rohstoffpreise untersuchen und feststellen, ob die Rohstoffe billiger geworden sind (das braucht man noch festzustellen?). Sollte man finden, daß die Rohstoffe tatsächlich billiger geworden sind (!), so will das Finanzministerium eine Herabsetzung der Bündholzpreise anordnen.

Rosting in Danzig.

Danzig, 21. Oktober. In Danzig traf heute der neue vorläufige Böllerbundkommissar Rosting ein. Er wurde von Vertretern des Danziger Senats und der diplomatischen Vertretung Polens empfangen.

Französische Sozialisten für Einheit der Arbeiterbewegung.

Paris, 21. Oktober. Der Generalsekretär der sozialistischen Partei, Paul Faure, hat gestern erklärt, der Wunsch der französischen Sozialisten nach Herstellung einer Einheitsfront sei nicht zu bezweifeln. Jeder Vorschlag, der eine Zusammensetzung der Kräfte des Proletariats zum Gegenstand habe, werde innerhalb der französischen sozialistischen Partei stets einmütig günstig aufgenommen. Über die Frage selbst werde der Verwaltungsrat der sozialistischen Partei demnächst beraten.

Um die 40-Stundenwoche.

B vor der Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes.
Wird ein Deutscher Vizedirektor des Amtes?

Genf, 21. Oktober. Am nächsten Montag beginnt die Oktotagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes, die in diesem Jahre in Madrid stattfindet. Hauptgegenstand der Madrider Tagung bildet wiederum die von Italien geforderte Einführung der 40-Stundenwoche in der Industrie.

Überraschenderweise wird jetzt bekannt, daß der Verwaltungsrat auf dieser Tagung nicht, wie noch bis vor kurzem vorgesehen war, zu der notwendig gewordenen Neubesetzung des Postens des Stellvertretenen Direktors des Internationalen Amtes Stellung nehmen wird. Die Angelegenheit ist nochmals vertagt worden, und zwar, wie es heißt, für Dezember. Diese erneute Hinausschiebung wird im Interesse des Internationalen Arbeitsamtes hier allgemein als abträglich empfunden.

Ob die vielsach gedürftige Annahme richtig ist, daß hier einflussreiche Kräfte am Werk sind, um einen etwaigen Anspruch Deutschland auf die Besetzung dieser Stelle zu hinterreiben, läßt sich nicht beweisen. Man weiß darauf hin, daß ein solcher Anspruch Deutschlands gerechterweise von niemand bestritten werden kann.

Nach den Vorgängen, die sich bei der Wahl Butlers seinerzeit abgespielt haben, wird allgemein angenommen, daß der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes bei der Ernennung seines Stellvertreters großen Wert auf die Berücksichtigung der Wünsche der Arbeitnehmergruppe des Verwaltungsrates legt. Es besteht Grund zu der Annahme,

dass von dieser Seite einem geeigneten deutschen Kandidaten keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden.

Wie verlautet, wird der deutsche Divisionschef des Internationalen Arbeitsamtes, Ministerialdirektor Dr. Ritter, dem die innere Verwaltung unterstellt ist, in aller nächster Zeit von seinem Posten zurücktreten. Über seine Nachfolge ist noch nichts bekannt.

Jugoslawische Gewerkschaften für 40-stündige Arbeitswoche.

(JGB) Die Reichsgewerkschaftskommission Jugoslawiens richtete im Auftrage der freien Gewerkschaftsverbände eine Denkschrift an die Regierung und die Nationalversammlung, in der sofortige Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitszeitverkürzung sowie insbesondere die für industriell rückständige Länder auch heute noch wichtige Ratifizierung der bereits vorhandenen internationalen Arbeitszeitübereinkommen verlangt werden.

Die Regierung und die Nationalversammlung werden aufgefordert, die Bemühungen des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes in Genf zu unterstützen und gemeinsam mit den anderen Ländern für die Erfüllung der Forderung der Arbeiter auf gesetzliche Einführung der 40-stündigen Arbeitswoche als maximaler Arbeitstag für die Arbeiterschaft aller Wirtschaftszweige einzutreten.

Das neue rumänische Kabinett.

Maniu — Ministerpräsident, Titulescu — Außenminister.

Bukarest, 21. Oktober. Die neue Regierung unter der Führung des Ministerpräsidenten Julius Maniu hat gestern in Sinaia den Eid in die Hände des Königs abgelegt. Die Regierung hat folgende Zusammensetzung: Ministerpräsident: Julius Maniu; Stellvertreter des Ministerpräsidenten: Mironești; Außenminister: Titulescu; Finanzminister: Madgearu; Innenminister: Mihalache; Justizminister: Popovici; Verkehrsminister: Mîrto; Ackerbauminister: Nîtescu; Handelsminister: Lujoceanu; Arbeits- und Gesundheitsminister: Ioanîtescu; Schulminister: Gusti; Heeresminister: General Samionovici; Minister für Transsilvanien: Hacigan; Minister für Bessarabien: Panhalipa.

Maniu gab am Freitag abend der Presse eine Art programmatiche Regierungserklärung ab. Innenpolitisch kündigte er weitgehende Dezentralisierung der Verwaltung und eine Reform des Wahlgelekes an. Das Minderheitenunterstaatssekretariat werde nicht beibehalten. Die Gründade dafür gab Maniu nicht bekannt. Er berief sich lediglich auf Sparmaßnahmen. In wirtschaftlicher Hinsicht setzte er sich für eine unbedingte Aufrechterhaltung des Lei-Kurses ein. Ferner sprach er sich für eine enge Zusammenarbeit mit

Genf aus, um, gestützt auf Genf, mit den ausländischen Gläubigern über einen Schuldennachlaß zu verhandeln. Außenpolitisch sprach sich Maniu für die Weiterführung der Verhandlungen mit Russland aus. Es dürfen jedoch keine Abmachungen getroffen werden, die die durch den Kellogg-Vertrag festgesetzten Rechte Rumäniens gefährdeten.

Die Beseitigung des Unterstaatssekretariats für Minderheitenfragen wird mit schmerlichem Erstaunen zur Kenntnis genommen. Gerade von Maniu hatte man eine solche Maßnahme am wenigsten erwartet, zumal er selbst ein alter Vorläufer der Rechte der Minderheiten gewesen ist und von ihm eher ein Ausbau als ein Abbau erwartet wurde.

SPD. kündigt Sozialisierungsanträge an.

Berlin, 21. Oktober. In drei Massenkundgebungen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands kündigte der bisherige Reichstagsabgeordnete Prof. Noeling umfangreiche Sozialisierungsanträge an. Für diese Anträge werde man eine Volksbewegung schaffen, der keine Regierung gewachsen sei. Sozialisierung der Schlüsselindustrien sei heute durchaus möglich und entspreche den Wunschen von vier Fünfteln der Bevölkerung.

Bolschewinkensfresser.

Ein gewisser Teil der polnischen Presse brachte vor einigen Tagen Greuelnachrichten über entsetzliche Hungersnot in Sowjetrußland und daß an vielen Orten die Bauern ihre eigenen Kinder aufessen, um dem Hungertode zu entgehen. Bereits vorgestern dementierte der russische Gesandte in Warschau diese Greuelnachrichten über Hungersnot und Menschenfresserei und legte im polnischen Außenministerium Verwahrung ein gegen diese Art von Lügenmeldungen, die von solchen Kreisen verbreitet werden, denen es an der Misskreditierung Sowjetrußlands in der übrigen Welt liege. Der polnischen Presse blieb nichts anderes übrig, als über diesen blamablen Heinsall beschämt zu schweigen.

Nun kommt aber die Lodzer "Freie Presse" und entdeckt Amerika zum zweiten Male, d. h. sie wiederholt in ihrer gestrigen Ausgabe haargenau diese Lügenmärchen über Menschenfresserei in Sowjetrußland aus den polnischen Sensationsblättern und stellt sie als eigene Nachricht aus Riga (!) hin. In fetter Schrift, unter einem Riesen-titel tischt sie ihren bedauernswerten Lesern die haarsträubendsten Sachen auf: daß in dem und dem Dorfe eine Mutter ihr Kind schlachtete, daß ein Bauer seine beiden Kinder schlachtete, daß bei einem anderen Bauer in der Pfanne ein gebratenes Kind gefunden wurde usw.

Man merkt die Absicht. Es geht nicht so sehr um die Menschenfresserei als um die Bolschewinkensfresserei. Deshalb nehmen gewisse bürgerliche Zeitungen den Mund so voll, um die Bolschewiten mit Haut und Haaren „zu fressen".

Hungermanie.

Gandhi hat mit der Mode des Hungerstreiks angefangen (gehungert hat man schon lange vor Gandhi und wird noch lange hungern). Lappoführer, Invaliden und politische Gefangene haben's nachgemacht. Eine Lemberger Hausbesitzerin wollte einen Witz daraus machen. Auf einer Versammlung der Lemberger Hausbesitzer, in der über die "furchtbare Not" diese geplagten Leute stundenlang geredet wurde, machte sie den Vorschlag, alle Hausbesitzer sollten in den Hungerstreik treten und solange darin verharren, bis "ihre berechtigten Interessen voll und ganz berücksichtigt werden". Die Hausbesitzer haben aber diesen Vorschlag abgelehnt.

Dieser Lemberger Hausbesitzerin sollten einmal Arrettslose die Kunst des Hungerns beibringen.

Vor der Kabinettbildung im Belgien.

Brüssel, 21. Oktober. Der 73 Jahre alte Senator de Broquerville, der sich seit zwei Tagen um das Zustandekommen einer neuen Regierung bemüht, hat heute abend den Auftrag der Kabinettbildung vom König angenommen. Er hofft, morgen vormittag dem König die fertige Ministerliste vorlegen zu können.

Das Ministerium hat den Auftrag, die Kammer aufzulösen und einen Plan zur Sanierung der staatlichen Finanzen auszuarbeiten. Für den Posten des Finanzministers soll Francqui gewonnen werden. Der Finanzplan des Kabinetts wird in der Vermeidung neuer Steuern und in der weiteren Beschränkung des Unleihvertrages bestehen. Das Kriegsministerium soll der ehemalige Ministerpräsident Theunis übernehmen.

Die Sozialisten sagen dem Kabinett einen verschärften Kampf an.

Gesamtmission des tschechischen Kabinetts.

Prag, 21. Oktober. Ministerpräsident Udržai hat heute dem Ministerrat über die Gründe, die ihn zum Rücktritt zwingen, Bericht erstattet. Der Ministerrat beschloß daraufhin, dem Präsidenten der Republik die Gesamtmission des Kabinetts zu unterbreiten. Die Besprechungen über die Neubildung der Regierung sind im großen und ganzen abgeschlossen. Die Ernennung ist am Sonnabend zu erwarten. Das Kabinett Udržai war fast drei Jahre im Amt.

Sozialdemokraten fordern großzügiges Regierungsprogramm.

Die parlamentarischen Klubs der tschechoslowakischen Sozialdemokraten nahmen vor der Haussitzung die Resignation des Ministers Dr. Meißner und des Parteichefs W. A. Hampl über die politische Situation und die in der Regierung vorbereiteten Änderungen entgegen. Im Anschluß daran formulierte zahlreiche Abgeordnete und Senatoren ihren Standpunkt zur Situation, sowie den Aenderungen in der Regierung. Unterstrichen wurde insbesondere der Umstand, daß bei der unlängst aufgetretenen Möglichkeit einer Beamtentregierung von den Sozialdemokraten und ihren Unterstützern alles Bestreben aufgewendet wurde, die Eventualität abzuwenden. Dabei kamen verschiedenste Bündnisse zum Ausdruck, daß nämlich bei den vorbereiteten Änderungen jene Interessen respektiert werden, auf welche die arbeitenden Schichten großen Nachdruck legen. Insbesondere wurde betont, daß es nicht bloß bei Änderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts bleiben soll, sondern gleichzeitig ein den Verhältnissen, der Krise und den Unerlässlichkeiten angemessenes zielfirmiges Programm der Staatspolitik unter Berücksichtigung der Interessen der arbeitenden Schichten vorbereitet werde, die unter der heutigen Krise am meisten leiden.

Englands Zollsystem angenommen.

England ist bereit, einen neuen Handelsvertrag abzuschließen.

London, 21. Oktober. Das englische Unterhaus nahm am Donnerstag abend die erste Finanzentschließung, die den in Ottawa getroffenen Abmachungen Gesetzeskraft verleiht, im Ausschusstadium mit 451 gegen 84 Stimmen an.

Gegen die Entschließung stimmten die arbeiterparteilichen Abgeordneten, die Samuel- und Lloyd George-Liberale und zwei Mitglieder der Simon-Liberale, die gleichzeitig aus dieser Gruppe ausschieden und zu den freihändlerischen Samuelisten übergingen.

Drei weitere Finanzentschließungen zu den Ottawaer Abmachungen, die sich mit der Auflösung neuer Zölle und der Erhöhung der Zölle für ausländische Weine und mit allgemeinen gesetzgeberischen Maßnahmen befassen, wurden mit entsprechenden Regierungsmehrheiten angenommen.

Im Verlaufe der Aussprache gab der Präsident des Staatsrates Baldwin

eine Erklärung zur Kündigung des englisch-russischen Handelsvertrages

ab. Man könne der Ansicht sein, so sagte Baldwin, daß es überhaupt unrecht sei, mit Russland in Handelsbeziehungen zu stehen. Die englische Regierung habe jedoch andere Wünsche. Sie wolle den Handel mit Russland nicht einstellen. Die Beschäftigung der englischen Arbeiter sei ihr wichtiger. Der englisch-russische Handelsvertrag sei gefündigt worden, weil er einseitig zugunsten Russlands sei. Der Handel sei vollkommen in der Hand der russischen Regierung, die ihrerseits wirkungsvoll die englischen Waren vom russischen Markt ausschließen könne, und zwar lediglich durch, daß sie die Aufträge an die Wettbewerber Englands erteile. Das Ergebnis sei, daß die englische Ausfuhr nicht einen Bruchteil der russischen Ausfuhr nach England ausmache. England sei jedoch, wie es den Russen mitgeteilt habe, durchaus gewillt, einen neuen Vertrag abzuschließen. Bei dessen Abschluß müsse es jedoch seine eigene Stellung sichern und dafür sorgen, daß es einen größeren Anteil am Handel als bisher bekomme und die Vollmacht habe, die russischen Einfuhren, die die englische Industrie schädigten, abzuhalten. Es sei damit zu rechnen, daß ein neuer Handelsvertrag mit Russland nach den angegebenen Richtlinien in kurzer Zeit erörtert würde.

Abschließend sagte Baldwin, gegen den zurückgetretenen Sir Herbert Samuel gewandt, die englische Regierung sei immer noch eine nationale Regierung. Sie werde ihren harten Kampf gewinnen. Auf jeden Fall werde keiner von ihnen den Ministerpräsidenten verlassen, bis sie entweder besiegt hätten, oder geschlagen worden seien.

Die Krise des englischen Pfundes.

London, 21. Oktober. Am Donnerstagabend fand im Mansion House das jährliche Banquet statt, das der Lordmajor von London zu Ehren des Schatzkanzlers, der Direktoren der Bank of England und der übrigen führenden Bankiers der Londoner City veranstaltet. An Stelle des Schatzkanzlers Neville Chamberlain, der wegen der Ottawa-Verhandlungen im Unterhaus verhindert war, sprach der Gesundheitsminister Sir Hilton Young. Er führte u. a. aus, es könne noch niemand genau sagen, was mit dem englischen Pfund in der näheren oder ferneren Zukunft geschehen werde. Es sei lediglich zu sagen, daß Englandslugerweise erst dann zum Goldstandard zurückkehren könne, wenn es klar sei, daß der Goldstandard richtig arbeiten würde und die in den Ottawaer Entscheidungen gesetzten Bedingungen bestreite. Die Reparationen, die die wirtschaftliche Struktur der Welt über alles Maß beansprucht und sowohl diejenigen, die bezahlten, wie auch diejenigen, die empfingen, verwundet hätten, seien erledigt. Damit sei die kommende Weltwirtschaftskonferenz vorbereitet.

Abschließend ergriff der Gouverneur der Bank of England, Montagu Norman, das Wort. Er erklärte, daß eine der großen Angelegenheiten, die gelöst werden müssen, die Frage der eingefrorenen Kredite in Europa sei, da nichts so sehr das Bankiergeschäft hindere wie diese. Wie es erreicht werden könne, wisse er nicht. Der Handel finde Mittel und Wege, um über Zollschranken hinweg oder um sie herum zu kommen, falls er finanziert werde, aber wenn die Bankkredite in vielen Ländern eingefroren und keine Devisenmöglichkeiten vorhanden seien, dann werde der Handel mit diesen Ländern sehr schwierig. Da zurzeit eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Regierungen der verschiedenen Länder nicht zu erwarten sei und deshalb vorläufig keine erhebliche Veränderung der Lage eintreten werde, müßten die Bankiers zunächst auf kurze Sicht arbeiten.

Verlängerung des Rüstungsfestjahrs.

Washington, 21. Oktober. Die Vereinigten Staaten haben der Verlängerung des Rüstungsfestjahrs, das am 1. November zu Ende gehen sollte, bis zum 1. März 1933 zugestimmt. Eine offizielle Mitteilung in diesem Sinne soll demnächst nach Genf abgesandt werden. Wie verlautet, soll diese Verlängerung den Zweck haben, der Abrieglungskonferenz zu ermöglichen, ein Abkommen über die Herabsetzung der Flottentilfungen zu standezubringen.

Dem Verdiente die Krone.

Memel, 21. Oktober. Der frühere litauische Gouverneur des Memelgenius Merths ist vorübergehend in den litauischen Staatsrat berufen worden. Merths ist die Auf-

ten, obwohl sie ihre Pläne auch auf lange Sicht hin machen sollten. Man habe die Schwierigkeiten noch nicht überwunden, hoffentlich könne man aber im nächsten Jahre klären.

John Simon verteidigt Englands Stellungnahme zur deutschen Forderung.

London, 21. Oktober. Staatssekretär Sir John Simon kam heute abend in einer Rede ernst auf die Abrüstungsfrage zu sprechen. Er betonte, daß die britischen Vertreter in Genf die ersten waren, welche den Vorwurf vorschlugen, die große Bestrafung bei den Vertretern der Vereinigten Staaten hervorgerufen hätten. Sir John Simon wies den Vorwurf zurück, daß die britische Note an Deutschland eine Art von "legaler Niederlage" gewesen sei, die niemals versucht habe, den Ernst des deutschen Anpruches zu behandeln, und erklärte: Die britische Note hat mit Nachdruck betont, daß der einzige Weg die Gleichberechtigungsfrage, die Deutschland so sehr am Herzen liege, zu regeln, in geduldigen Erörterungen zwischen den Mächten liege. Die britische Regierung sei dauernd bestrebt, Deutschland und seine Nachbarn in Beziehungen größeren Vertrauens zu bringen. Die Erreichung wesentlicher Abrüstung hänge in hohem Maße von einer Besserung dieser Beziehungen ab.

De Valera bleibt seit gegenüber England.

Dublin, 20. Oktober. Der irische Ministerpräsident de Valera gab am Mittwoch abend im irischen Landtag eine Erklärung über den Verlauf der fehlgeschlagenen englisch-irischen Verhandlungen in London ab. Die englische Regierung, so jagte er, die von einem gewissen Irland feindlichen Gefühl in England und der Haltung einer Minderheit in Irland selbst gedrängt werde, wolle die sich auf die einfachste Gerechtigkeit stützenden irischen Forderungen nicht anerkennen. Die irische Regierung sei nach wie vor der Ansicht, daß sie weder gesetzlich noch moralisch zur Bezahlung der Landentschädigungen verpflichtet sei und sie werde auf keinen Fall in dieser Angelegenheit nachgeben. Während die englische Regierung Irland gegenüber den Shylock spiele, trete sie den Vereinigten Staaten gegenüber als Bittsteller und auf dem europäischen Festlande als großzügiger Wohltäter auf. Der englisch-irische Zollkrieg müsse fortgesetzt werden, auch wenn er das irische Volk mit beträchtlichen Härtungen treffe. Aber er, de Valera, glaube, daß der Wirtschaftskrieg mit England eine wirtschaftliche Neuordnung in Irland herbeiführen und auf die Dauer die gefährliche Abhängigkeit Irlands von der englischen Wirtschaft beseitigen werde. Was seine Forderung nach der Ausrichtung einer irischen Republik betreffe, so stehe dies im Augenblick noch nicht im Fordergrund, da die irische Regierung noch kein besonderes Mandat hierfür vom Volke erhalten habe.

Der irische Freistaat hat eine neue Liste von Zöllen herausgegeben, die sofort in Kraft treten. Britische Waren haben Vorzugszölle.

Ulster geht nie zu Irland.

Belfast, 21. Oktober. Der Premierminister von Nordirland Craigavon hat Pressevertretern erklärt, Ulster wolle niemals einen Teil einer vereinigten irischen Republik oder Südirlands (des jetzigen irischen Freistaates) bilden, wenn dieses auch keine Republik wäre. Wir sind, betonte Craigavon, an den englisch-irischen Verhandlungen vollkommen unbeteiligt und unsere Stellung kann in keiner Weise dadurch berührt werden.

Der Oberbürgermeister von Manchester an das deutsche Volk.

London, 21. Oktober. Einen Gruß an das deutsche Volk veröffentlicht der Bürgermeister von Manchester in einer dort erscheinenden deutschen Zeitung. Die Stadt Manchester, so heißt es in dem Artikel des Oberbürgermeisters, kenne die Bedeutung Deutschlands auf dem Weltmarkt und habe sich von jeher bemüht, den Güteraus tausch mit Deutschland zu fördern. Die zivilisierte Welt erkenne immer mehr die gegenseitige Abhängigkeit der Nationen. Sie sei sich bewußt, daß die Wohlhaben des einen Staates auch die Wohlhaben der anderen berühre und daß das wirtschaftliche Aufblühen der Wirtschaft abhängig sei von der wirtschaftlichen Verbindung der Völker.

gab übertragen worden, das neue Gesetz zum Schutz des litauischen Staates auszuarbeiten.

Listenschluss für die Reichstagswahl.

Berlin, 21. Oktober. Heute, Donnerstag, lief die Frist der Parteien für die Einreichung der Kreiswahlvorschläge zu bevorstehenden Reichstagswahl ab. Die Frist für die Vorlegung von Reichstagswahlvorschlägen findet ihr Ende am kommenden Sonntag. Von den kleineren Gruppen hat sich auch die Polenpartei für den Reichstagswahlvorschlag angemeldet.

Am Dienstag kommender Woche dürfte die Sitzung des Reichswahlausschusses stattfinden, in der abschließend festgestellt wird, wieviel und welche Reichstagswahlvorschläge zugelassen werden.

Krach im österreichischen Nationalrat.

Faschisten bewerben Sozialdemokraten mit Tintenfässern.

Wien, 21. Oktober. Nachdem der österreichische Nationalrat an Stelle des zurückgetretenen Vizepräsidenten Tauchits (Landbund) den Großdeutschen Dr. Straßner gewählt hatte, kam es zu schweren Zwischenfällen.

Der Justizminister, der Bundeskanzler und der neue Staatssekretär für Sicherheitswesen äußerten sich zunächst zu der Anfrage der Sozialdemokraten über die Vorfälle von Simmering. Unmittelbar nach der Rede des Staatssekretärs für Sicherheitswesen Major Fey (österreichischer Faschist) rief Dr. Bauer (Sozialdemokrat) den Rechten ironisch zu: "Sie seien die richtigen Demokraten". Der Bundeskanzler rief hierauf dem Abg. Dr. Bauer zu: "Sie haben eine andere Gesinnung, Sie sind ständig Bolschewik, der sich nie zur Demokratie bekenn". Es entstieg Lärm. Dr. Bauer antwortet, er habe auch seit einem Bolschewiken Achtung, aber für einen, der jede Woche eine andere Gesinnung hat, habe er nur Verachtung.

Nach diesem Wortwechsel ergriff der Abg. Lichtenegger (Heimatsblod) zwei Tintenfässer und schleuderte sie gegen die Bänke der Sozialdemokraten. Das eine Tintenfass traf den Sozialdemokraten Dr. Danneberg und ließ einen großen Tintenkleck zurück, wobei auch andere Abgeordnete getroffen wurden. Das zweite Tintenfass sauste am Kopf Dr. Bauers vorbei.

Der Präsident unterbrach darauf die Sitzung. Es gelang ihm, eine allgemeine Brügelei zu verhindern.

Der Nationalrat wird nicht aufgelöst.

Wien, 21. Oktober. Der Nationalrat hat mit 83 Stimmen gegen 78 Stimmen der Sozialdemokraten und der Großdeutschen den großdeutschen Misstrauensantrag abgelehnt. Der sozialdemokratische Antrag, den Wahltermin auf den 27. November festzulegen, wurde ebenso abgelehnt. Dagegen wurde ein christlichsozialer Antrag, in dem die Regierung aufgesfordert wird, zu Beginn der Frühjahrstagung 1933 einen Beschluss über den Wahltermin vorzulegen, mit den Stimmen der Mehrheitsparteien angenommen.

Budgetarische Krise in Frankreich.

Gefährliche Situation für die Regierung Herriot.

Paris, 21. Oktober. In politischen Kreisen verlautet im Zusammenhang mit den großen Schwierigkeiten, denen die Regierung bei der Aufstellung des neuen Haushaltplanes gegenübersteht, daß Herriot bei den Kammerversammlungen in eine sehr ernste Lage geraten könne. Man geht sogar so weit, schon jetzt von einer bevorstehenden Ministerkrise zu sprechen, die dann eintreten könnte, wenn die Sozialisten gegen den Haushaltspunkt stimmen und die verschiedenen Oppositionsparteien sich aus rein innerpolitischen Erwägungen heraus den Sozialisten anschließen würden. Die Uneinigkeit geht bis weit in die Kreise der Radikalsozialisten hinein, so daß man erst ein klares Bild gewinnt, wenn die kommende Landestagung der Radikalsozialisten in Toulouse sich eingehend mit der Finanzpolitik beschäftigt hat. Man betont ferner, daß es Herriot garnicht einmal bedauern würde, über eine innerpolitische Frage wie den Haushaltspunkt zu stürzen, da er dann mit großer Wahrscheinlichkeit das Außenministerium in einer neuen Regierung erhalten würde, die möglicherweise eine Konzentrationsregierung sein würde.

Der Plan, der den Ministern in der Kabinettsitzung zur Annahme unterbreitet wurde, enthält dreierlei Maßnahmen: Einsparungen, Steuerreformen und Anleihen. Das Hauptgewicht der Einsparungen ist auf die Herausziehung der Beamtengehälter über 10 000 Franken jährlich gelegt worden. Die Gehälter werden je nach ihrer Höhe um 2 bis 10 v. H. gefürzt, woraus eine Ersparnis von rund 800 Millionen Franken entstehen soll. Die Einkommenssteuer, abgesehen von derjenigen der Gehälter, sowie die Erbschaftssteuer und Grundsteuer werden neu geregelt, woraus sich für ein Jahr eine Mehreinnahme ergeben wird. Die Regierung hat außerdem beschlossen, einen Teil der Haushaltsausgaben auf den Plan der "nationalen Ausrüstung" zu übertragen, für den rund 8 bis 10 Milliarden Franken vorgesehen sind. Der erste Abschnitt, d. h. 4 Milliarden, soll in Form einer Anleihe beschafft werden.

Deutschland fürchtet sich?

Auf die Frage, weshalb Deutschland, resp. die gegenwärtige deutsche Regierung so entschlossen die Gleichberechtigung durch eigene Aufrüstung verlangt und weshalb der militaristische Geist in Deutschland wieder erwacht, erhält die Deßentlichkeit eine ein wenig überraschende Antwort aus der Feder des bekannten deutschen Industriellen Arnold Rechberg, der in einer ausführlichen Zuschrift an die Redaktion des Pariser Lintablattes "L'Ère Nouvelle" erklärt: Da Deutschland inmitten von stark gerüsteten Völkern abgerüstet steht, fürchtet der Großteil des deutschen Volkes — ob mit Recht oder Unrecht — für seine Sicherheit. Dieser Großteil des deutschen Volkes ist fest überzeugt, daß eines nicht allzu fernen Tages Frankreich unter dem oder jenem Vorwand Deutschland die Rheinlande nehmen wird, daß Polen Ostpreußen abtrennen und daß dann auch die Tschechoslowaken herbeieilen werde, um Sachsen einzunehmen. Es ist möglich, daß die Franzosen an keinen Angriff gegen Deutschland denken und daß auch die Polen und die Tschechoslowaken nicht diese Absicht haben, aber wahr bleibt, daß die Mehrzahl der Deutschen davon überzeugt ist. — Die Redaktion des französischen Blattes schickte dem Briefe

Stellung, daß durch seine Bestrebungen nach einer deutsch-französischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit bekannt ist und in der besagten Zuschrift sogar für militärische Zusammenarbeit plaudiert, folgende richtige Bemerkung voraus: Deutschland, welches einen Angriff Frankreichs, Polens und der Tschechoslowakei fürchtet, das ist tatsächlich ein Geisteszustand, den man nicht erwarten würde. Die gegenwärtigen und die verslorenen Ereignisse sind nicht gerade der Art, daß man eine ähnliche These wenigstens als scheinbar aufrichtig bezeichnen könnte. Wir können Herrn Rechberg nicht verheimlichen, daß wir in seiner Argumentation die Gründe des Wollfs aus der alten Fabel finden und daß es schon sehr lange her ist, seit diese Gründe aufgehört haben, zu überzeugen.

Eine erfreuliche Stimme.

Paris, 21. Oktober. Der Thüringer Schulerläß, wonach die Schulkinder den Art. 231 des Versailler Vertrages (Deutschlands Alleinschuld am Weltkriege) auswendig lernen müssen, veranlaßt die radikalsoziale "République" zu einer sehr bemerkenswerten Stellungnahme. Das Blatt schreibt, die Frage der Verantwortung am Weltkriege sei so heikel, daß man sie ausschließlich der eingehenden Prüfung durch die Historiker hätte überlassen müssen. Die Historiker würden nach Beendigung der Prüfung sicherlich festgestellt haben, daß es eine unmittelbare und eine mittelbare Verantwortung am Weltkriege gebe. Zu den unmittelbar Schuldigen gehöre besonders Russland, während unter die zweite Gruppe alle "Organisationen" fallen, die den Kriegsmittelwettlauf unterstützen hätten. Wie man darüber auch denken möge, man werde niemals an der Tatsache etwas ändern können, daß Deutschland das Geständnis der Schuld am Weltkrieg aufgezwungen worden sei. Wenn Deutschland frei gewesen wäre, würde es niemals Art. 231 unterzeichnet haben. Derartige Maßnahmen auf "intellektuellem" Gebiet seien eine unmittelbare Verneinung aller Grundsätze, an denen Frankreich sonst stets festgehalten. Frankreich habe 1918 wohl das Recht gehabt, Elsass-Lothringen zurückzufordern, es sei aber nicht berechtigt gewesen, Deutschland eine Erklärung zu entreißen, die in diesem Lande — mit Recht oder Unrecht — als der Wahrheit widersprechend betrachtet werde. Gerade deshalb sei es zu bedauern, daß die thüringischen Schüler diesen Paragraphen auswendig lernen, der sicherlich den Ruhm Frankreichs nicht vergrößere. Es sei zu hoffen, daß die deutschen Lehrer recht bald diesem Paragraphen den Absatz anfügen könnten: "Frankreich erkennt an, daß Art. 231 weder den gesuchten Methoden einer Kritik, noch den französischen Überlieferungen von der Großherzigkeit standhält. Es hat die Abschaffung dieses Artikels vorgeschlagen."

Moskauer Reinigung.

Straspreigten gegen Bauernopposition.

Nach der großen Moskauer Parteireinigung, die zu dem Ausschluß der zwanzig Linken- und Rechtsoppositionellen geführt hat, hält jetzt der Sovjetpunkt beinahe täglich Ansprachen an die Partei und an die Parteorganisationen, besonders in der Provinz, in welchen aufgefordert wird, die "Reinigung" fortzusetzen und alle nicht stalintreuen Kommunisten unerbittlich aus der Partei herauszuwerfen. Täglich werden auch Namen vorgelesen von Vorsitzenden einzelner Ortsgruppen, die nicht energisch genug gegen die Parteiposition aufgetreten sind und deshalb über sich selbst das Strafgericht herausbeschwor haben.

Nun auch allgemeine Dienstpflicht in der Mandchurie.

München, 21. Oktober. Der Mandchuristaat will die allgemeine Militärdienstpflicht einführen. Ein von der Regierung ernannter besonderer Ausschuss soll das Gesetz hierfür ausarbeiten. Die Einführung der Militärdienstpflicht in der Mandchurie wird unter japanischer Kontrolle erfolgen.

Im Süden der Mandchurie sollen chinesische Freischärler einen Eisenbahntunnel unterminiert haben, so daß er ständig in die Luft fliegen könne. Die Eisenbahnlinie ist für den Nachschub der mandchurischen Streitkräfte von besonderer Wichtigkeit.

Roosevelts Aussichten für die Präsidentschaft.

New York, 21. Oktober. Die Aussichten des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Roosevelt gegenüber dem Kandidaten der Republikaner Hoover werden nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der von der Zeitschrift "Literary Digest" vorgenommenen Probeabstimmung mit 3:2 zugunsten Roosevelts bewertet.

Der indische Boykott englischer Textilwaren aufgehoben.

Bombay, 21. Oktober. Die indischen Nationalisten haben beschlossen, die Boykottpropaganda gegen englische Textilwaren einzustellen. Dieser Entschluß ist die Folge einer Vereinbarung, die zwischen den englischen und indischen Baumwollhändlern in Bombay abgeschlossen worden ist.

Roosevelts Dank für die Goethe-Medaille.

Paris, 20. Oktober. Der französische Ministerpräsident Herriot hat den französischen Botschafter in Berlin, François Poncet, beauftragt, dem Reichspräsidenten von Hindenburg seinen Dank für die Verleihung der Goethe-Medaille zum Ausdruck zu bringen. François Poncet wird Donnerstag wieder in Berlin eintreffen.

Aus Welt und Leben.

Zwischenfall im griechischen Konsulat in Antwerpen.

Antwerpen, 20. Oktober. Auf dem griechischen Konsulat in Antwerpen ereignete sich gestern ein Zwischenfall. Etwa 20 griechische Seeleute erschienen auf dem Konsulat, um dem Konsul gewisse Forderungen zu unterbreiten. Als sich der Konsul für nicht zuständig erklärte, gingen die griechischen Matrosen mit allen möglichen Wutgeschrei gegen die Konsulatsangestellten vor. Der Konsul erlitt schwere Verletzungen im Gesicht. Sein Sekretär wurde von den Matrosen mit Tinte übergossen. 5 Angreifer konnten von der Polizei verhaftet werden.

Autounfall Hans Reimanns in der syrischen Wüste.

Der deutsche Schriftsteller Hans Reimann, der sich seit einigen Wochen auf einer Autoexpedition nach Indien befindet, erlitt in der syrischen Wüste, 300 Kilometer vor Damaskus eine schwere Autopanne. Im Sandsturm von furchtbarem Durst gequält und von wilden Tieren bedroht, gegen die Reimann und seine Begleiter sich nicht wehren konnten, weil sie keine Schußwaffen mitgenommen hatten, lag die kleine Karawane mehrere Tage fest, bis im letzten Augenblick eine andere Autogesellschaft sie rettete. Das Auto mußte nach Damaskus abgeschleppt werden.

Flugzeugtrümmer an der holländischen Küste angepflückt.

In Sandwoort an der holländischen Küste wurde das Höhensteuer eines Flugzeuges unbekannter Nationalität, gezeichnet F. 8, angepflückt, das anscheinend kurze Zeit im Meer gelegen hat. Möglicherweise stammt das Stück von dem Flugzeug, das kürzlich vom Kanal Notsignal gab.

Stubenbrand fordert 5 Menschenleben.

Ein bedauerlicher Stubenbrand brach in den Abendstunden des Donnerstag in einem der Außenbezirke von Paris aus, der einer Mutter und ihren vier Kindern im Alter von 4 bis 10 Jahren das Leben kostete, während es dem Ehemann und einem Freunde der Familie im letzten Augenblick gelang, sich springend aus dem Fenster zu retten. Beide wurden mit schweren Brandwunden in ein Krankenhaus überführt.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 22. Oktober.

Polen.

Siedl. (233,8 M.)
12.10 Schallplatten, 13 Wetterbericht, 16.25 und 17.30 Schallplatten, 18 Leichte Musik, 18.55 Verschiedenes, 19.30 Am Horizont, 20 Leichte Musik, 20.05 Chopin-Konzert
23 Wunschkonzert.

Ausland.

Berlin (716 M., 418 M.)

11.30 Konzert, 14 Bekannte Melodien, 16.05 Blasorchesterkonzert, 18.25 Lubia Myza-Gmeiner singt, 20 Dirigertkonzert, 22.30 Tanzmusik.

Königs Wusterhausen (938,5 M., 1635 M.)

12.05 Schallplatten, 14 Konzert, 15 Kinderbastelfunde, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 18.05 Musikalische Wochenstunde, 20 Veranstaltung zum Besten der Winterhilfe, 22.15 Tanzmusik.

Langenberg (635 M., 472,4 M.)

12 und 13 Konzert, 14.35 Wochenendkonzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 18.20 Frauenstunde, 20 Zum Besten der Winterhilfe, 22.30 Tanzmusik.

Wien (581 M., 517 M.)

12.30 Konzert, 13.45 Jan Dippura (Schallplatten), 16.45 Chorlager, 17.30 Konzert, 19 Alte Stunde, 19.40 Alte und neue Lieder, 20.15 Orchesterkonzert, 22.20 Tanzmusik.

Prag (617 M., 487 M.)

12.20 und 16.10 Konzert, 17.50 Schallplatten, 19.20 Hörspiel, 20.45 Konzert, 22.20 Bunter Abend.

Pariser Modejournal

"Paris Mode"

Seit November bereits eingetroffen. Preis 2 Zloty
Buch- und Zeitschriftenvertrieb
"Volksprese", Petrifauer 109

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Nord. Sonntag, den 23. Oktober, 9.30 Uhr, Mitgliederversammlung mit Referat des Genossen Kocolek über "Das Danziger Problem".

Ruda-Pabianica. Am Sonnabend, dem 22. Oktober, um 7 Uhr abends im Parteiziale Gorna 43 Mitgliederversammlung. Da wichtige Beschlüsse gefaßt werden müssen, ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Börsennotierungen.

Geb.		Paris	Prag	Schweiz	Wien	Italien
Berlin	211.45					
Tanja	—					
London	30.20					
New York	8.91					

Revue-Theater JAR Kilińskiego 124
Tel. 215-15
Tramzufahrt mit den Linien 4, 10, 16 u. 17

Neues Ensemble! Neues Programm!
Herrn und täglich die vorzügliche Humoreske
Sophie Terne, Janina Winiarska, Stanislaus Delfi, Stefan Pastowski, Alexander Suchicki, Stanislaus Wolinski u. Nina Polotowska
Tägl. 2 Vorstellungen: um 8 u. 10 Uhr. Sonnabends, Sonn- u. Feiertags 3 Vorstellungen: um 6, 8 u. 10 Uhr. — Preise d. Plätze v. 75 Gr. bis 3 złoty.
Achtung: Sonntag, den 23. Oktober, um 12 Uhr mittags und 2 Uhr nachmittags. Jugendvorstellung: „Im Lande des gelben Drachen“.

Unsere Unterstützungsstätte (hilflos in Sterbefällen)
Nachruf.

Am Donnerstag, den 20. Oktober, verschied unser Mitglied, Frau

Berta Planz geb. Henke

Ihr Andenken werden wir in Ehren halten.

Der Vorstand der II.II.R.



Männergesangverein „Concordia“

Bobo.

Heute, Sonnabend, den 22. Oktober 1932, gesangt im großen Saale des Vereinsheims, Główna 17, unser

Opernabend

zur Wiederholung, und zwar zugunsten des neu erbauten Greifensehimes der St. Johannis-Gemeinde.

Mitwirken: Dr. Alice Grellisch, Sopran, Herr Prof. Gottlieb Lechner, Cello, Herr Prof. A. Werner, Harmonium, Herr Kapellmeister L. Rüber, Klavier. Gesamtleitung Bundesleitermeister Franz Pohl.

Die Programmfolge umfaßt Chöre und Arien aus Opern von L. van Beethoven, Carl Maria von Weber, Richard Wagner, darunter Gralsfeier aus „Paradies“.

Beginn pünktlich 8.30 Uhr abends. Preise der Plätze: zł. 3.—, zł. 2.—, zł. 1.—. Billettverkauf bei A. Pipel, Lódz, Nawrot 2.



Evang. Luth. R. G. V. „Zoar“
zu St. Matthäi, Lódz, Petrikauer Straße 283.

Sonntag, den 23. Oktober 1. V., begeht unser Verein im Saale „Eintracht“, Senatorstr. 7, das

25 jähr. Jubiläum

verbunden mit Fahneneidweihe

Vormittags findet die feierliche Weihe in der St. Matthäi-Kirche statt, nachmittags „Großer Unterhaltungsnachmittag“ ab 5 Uhr „Vom Bader gerichtet“. Nach dem Programm genüftiges Beisammensein. Zu diesem Doppelseiter laden wir alle unsere Mitglieder, Freunde und Förderer herzl. ein.

Die Verwaltung.



Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“
(Frauensekretion).

Am Mittwoch, den 26. Oktober 1. V., um 8.15 Uhr abends, findet in unserem Lokal, Nawrot 23, zum Abschluß der üblichen Zusammenkunft ein

Vortrag nur für Frauen

statt. Vortragende ist

Frau Dr. Sophie Pinczewska.

Der Vortrag behandelt das Thema:

„Die Rolle der Frau bei der Reformierung des Sexuallebens“

a) Neger die Weltliga für Sexualreform; b) Die Frage der Geburtenregelung; c) Der Schutz der Mutter und des Kindes; d) Soll die Jugend segensfertig aufgeklärt werden?

Zu diesem Vortrag werden alle weiblichen Mitglieder unseres Vereins, wie auch alle Damen aus dem Kreise unserer Freunde und Anhänger eingeladen.

Der Eintritt ist frei. Dauer des Vortrages: eine Stunde.

Der Vorstand.

Gute Unterhaltungs-Romane

in geschmackvollem Einband zum Preise von **31. 2.50**

empfiehlt der

Buch- u. Zeitschriftenvertrieb „**Volksprese**“, Lódz, Petrikauer 109.

Alte Gitarren und Geigen

Kaufe und repariere auch ganz zerfallene
Musikinstrumentenbauer

J. Höhne,
Mazowiecka 64.

Musikverein „Stella“

Sonntag, den 23. Oktober d. J., ab 2 Uhr nachm., findet im Lokal des 4. Bogen der Freiwilligen Feuerwehr, Mazowieskiego 64, ein großes

Stern- und Scheibenfest

verbunden mit Tanz statt. Mitglieder, Freunde und Förderer des Vereins laden freundlich ein
die Verwaltung.

Dr. med. Heller

Spezial-Klinik für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach der Traugutta 8

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 12-22
für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte — Heilkundsspreche.

Hans Gobisch:

Wahn-Europa
1934

Eine Vision über den künftigen Krieg! Lesen Sie bald dieses Buch! Es geht darin um Probleme, die gegenwärtig alle Welt in Atem halten. — Das beste Buch des Jahres 1934.

Vorrätig im

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volksprese“
Lódz, Petrikauer 109, Telephon 136-90
(„Lodzter Volkszeitung“)

Gesucht werden qualifizierte

Verkäufer und Werber

zur Verbreitung von elektrischen Apparaten und Gittern für Hausgebrauch und Industrie. Persönliche Anmeldung von 11.30 bis 1.30 Uhr bei Electrolux, Piaramowicza-Straße Nr. 15.

Die beste Einkaufsquellen

für den
deutschen Werktätigen

in

Spiegeln
Lichtglas
Platierwaren
Kutstellen

Ist die Firma

GUSTAV TESCHNER
GŁÓWNA 56 (Ecke Juliusza)

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restauraturen, Fleischereien etc. Telephonanruf genügt.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl am 25-jährigen Bestehens des Hauses der Batzenbergigkeit — Pfarrer B. Löffler u. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — B. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — B. Schröder. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — B. Wannagat. Armenhauskapelle. Korniowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — B. Bente. Bethaus (Jubardz), Sierakowskiego 8. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — B. Schröder. Kantorat (Baluty), Jawiszy 89. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — B. Schröder.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — B. Dietrich; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — B. Doberstein; 12 Gottesdienst in polnischer Sprache — B. Hasseneder; 3 Uhr Kindergottesdienst — B. Hasseneder; 4 Uhr Taufgottesdienst — B. Doberstein; 6 Uhr Gottesdienst — B. Bente.

Reformationsgeschichtliche Woche. Von Montag bis Sonnabend, jeden abend 8 Uhr Vortrag. Karolew, Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Lehrer Bielecki.

Andrzejów. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. Wahl des neuen Kirchenkollegiums.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — B. Berndt; 2.30 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche — B. Berndt; 3.30 Uhr Taufe — B. Löffler; 6 Uhr Abendgottesdienst — B. Berndt. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — B. Löffler.

Chojny. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst — B. Pejznik.

Missionshaus „Pale“, Wulczańska 124. Versammlungen für Missionsfreunde: Sonntag, 4.30 Uhr Predigtgottesdienst; 8 Uhr Bibelstunde. Für Israeliten: Sonnabend, 5 Uhr Evangeliumsverkündigung. Donnerstag, 7 Uhr Bibelstunde.

Jeche, Sonnabend, 6 Uhr musikalische Darbietungen mit Ansprache für Juden und Missionsfreunde. Gelegimmer täglich ab 4 Uhr nachm. geöffnet.

The. Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche, Kopernika 8. Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag, 8.45 Uhr Gebeistunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Brzeziny, ulica Brzeziny 10. Sonntag, 8.45 Uhr Gebeistunde; 10.30 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Baluty, Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Radogoszcz, ulica Brzeziny 10a. Sonntag, 8.30 Uhr Gebeistunde; 10 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Reformationsfest — Lehrer Bindner. (Gesänge und Gedichte verschieden das Programm.)

Konstantinow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebeistunde; 8 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Brzezinskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebeistunde; 8 Uhr Evangelisation für alle.

St. Michaeli-Gemeinde, Lódz, Radogoszcz. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst; 2 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Taufgottesdienst; 4 Uhr Einzelabendfeier im Gemeindesaal — B. Schmidt.

Evangelische Gemeinde, Jerzmanowskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt.

Pabianice, Sw. Jana 5. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hildner.

Baptisten-Kirche, Nowotki 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Eichhorst.

Rzgowska 4a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — P. E. Wenske.

Baluty, ul. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. J. Fepter.

Pabianice, Fabryczna 31. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst, 4 Uhr Polonienfest — Pred. A. Knoss.

Bethel-Judenmission, Nawrot 86. Heute, Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten. Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 12.15 Uhr Märchen: „Verwunschene Prinzessin“; 4 Uhr „Circe“; 8.30 Uhr „Marjusz“

Kammer-Theater Heute Premiere: „Lieber Leopold“

Teatr Popularny: „Zirkusprinzessin“

Jar: Revue „Herbst-Salat“

Capitol: Schanghai-Express

Casino: Mata Hari

Corso: Löwi & Co. — Kampf um Diamanten

Grand-Kino: Hab mich heute lieb

Luna: Lilian will sich scheiden lassen

Metro: Ulani, ukani, chłopcy malowani

Adria: Die Jagd nach den Millionen

Oświątowe: Sibirische Taiga — Kampf der Titanen

Przedwojnie: Ewiges Lied

Splendid: Die Stimme der Wüste

Rakietka: Ein bezaubernder Junge

Palace: Die Liebe des Donkosaken

Lagesneigkeiten.

Streit in der Holzindustrie ausgebrochen.

1500 Arbeiter der Holzindustrie fordern Lohnaufbesserung.

Vor zwei Tagen brach in der Lodzer Holzindustrie der Streit aus, der ungefähr 1500 Personen umfaßt und an dem sich Gesellen, Lehrlinge und Jugendliche beteiligen. Hervorgerufen wurde der Streit durch weitgehende Lohnkürzungen, die laut den Berechnungen des Verbandes der Holzindustrie seit dem Jahre 1928 50 und mehr Prozent ausmachen. Während im Jahre 1928 ein Geselle 65 Zloty wöchentlich verdiente, verdient er heute nur noch 30 bis 35 Zloty.

Die Streikenden haben an die Meister und die Unternehmer folgende Forderungen auf Erhöhung der Löhne gestellt: Gesellen, die mehr als 40 Zl. in der Woche verdienen (davon sind im ganzen nur 10 vorhanden), sollen eine Erhöhung von 20 Prozent erhalten, die 30 bis 39 Zl. verdienen — eine solche von 25 Prozent, die 16 bis 29 Zl. verdienen — eine Erhöhung von 30 Prozent, und Jugendliche und Lehrlinge, die 5 Zl. verdienen, sollen eine Zulage von 3 Zl. erhalten, während diejenigen, die 8 Zl. verdienen, künftig 15 Zloty erhalten sollen.

Die Meister und Unternehmer forderten von den Arbeitern eine Verlegung des Streiks bis zum 25. Oktober, damit sie sich vorher untereinander verständigen und eine Konsultation aufstellen könnten. Die Arbeiter lehnten diesen Vorschlag jedoch ab und beschlossen sofort in den Streik zu treten. (p)

Arbeitervertreter in Ruda am Werke.

Da in der Firma Adolf Horat in Ruda-Pabianicka sowohl die Arbeiter wie auch die Firmenvertreter von ihrem Standpunkt nicht abweichen, ist bisher der Zwist nicht nur nicht beigelegt worden, sondern es wurde nicht einmal der Versuch für eine Einigung unternommen. Dagegen hat die Firmenleitung gestern zu der verwirrlichsten Methode des Kampfes gegen die Arbeiterschaft gegriffen, indem sie einige indifferente Arbeiter zu Streikbrechern ernannt haben. Zu die em Verrat an der gerechten Arbeitersache haben sich die Arbeiter Pudrycki (ein Feuerwehrmann), Wiedecki, Stefanek, der Reisemeister Goeppert, der Warenchauer Maliszewski und der Saalmeister Jordan verleiten lassen, die bereits gestern als Streikbrecher in der Fabrik gearbeitet haben. Der streikenden Arbeiter hat sich über diesen schmählichen Verrat der genannten Streikbrecher große Empörung bemächtigt, die sich mit Abscheu von diesen Verrätern abwenden. Trotzdem lassen sich die Arbeiter durch diese Tat der Streikbrecher nicht entmutigen und sind jetzt entschlossen, bis zum Siege durchzuhalten.

Ein neuer Streit.

Gestern legten die Arbeiter der Firma Weiß und Poznanek A.G. (Pusta 10) die Arbeit nieder. Der Grund hierzu ist die Ablehnung der Forderung der Arbeiter auf Lohnerhöhung, da die Webereiarbeiter in dieser Firma bei ganzmöglicher Beschäftigung 12 Zloty wöchentlich verdienen.

„Hirschberg und Birnbaum“ sabotieren den Arbeitsinspektor.

Der Streit in der Fabrik Hirschberg und Birnbaum, der wegen der ständigen Lohnkürzungen ausgebrochen ist, dauert bereits einige Wochen. Vorgestern sollte beim Arbeitsinspektor eine gemeinsame Konferenz stattfinden, auf der die eventuelle Beilegung des Streiks besprochen werden sollte. Auf diese Sitzung kamen die Vertreter der Firma nicht, sondern fanden nur einen Brief, worin mitgeteilt wird, daß die Fabrik für unbekümmerte Zeit geschlossen wurde und daß die Unzufriedenheit der Firma auf dieser Konferenz unverträglich sei. Der Arbeitsinspektor hat die Firma daher nochmals unter Hinweis auf die strafrechtlichen Folgen aufgefordert, am Sonnabend zur gemeinsamen Konferenz mit den Vertretern der Arbeiter zu erscheinen. (p)

Registrierung des Jahrgangs 1912.

Heute haben sich im Militärbüro in der Jawadzka-Str. 11 die jungen Männer des Jahrgangs 1912 zur Registrierung zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben T, U, V beginnen, sowie diejenigen mit den Anfangsbuchstaben A bis F, die im Bereich des 10. Polizeikommissariats wohnen.

Montag müssen sich diejenigen jungen Männer melden, die im Bereich des 3. Kommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben G beginnen, sowie diejenigen mit den Anfangsbuchstaben G bis K aus dem Bereich des 10. Polizeikommissariats.

Vor Eröffnung der neuen Markthallen in Lodz.

Zu den vielen modernen Errungenschaften unserer Stadt in den letzten Jahren kommt nun noch eine weitere hinzu: die Markthallen in der Petritauer Straße 317 sind fast vollkommen fertiggestellt und werden bereits in der nächsten Zeit eröffnet. Der Bau dieser Hallen ist in einem gesättigten Stil gehalten und macht einen schönen Eindruck. Derart modern eingerichtete Hallen hat man in Lodz schon lange vernommen, und darum ist die Entstehung derselben nur zu begrüßen.

Kampf gegen den Scharlach in den Schulen.

Da im Zusammenhang mit der bevorstehenden kalten Jahreszeit die Befürchtung besteht, daß die Erkrankungen an Scharlach in den Schulen wie alle Jahre zunehmen,

haben die Sanitätsbehörden im Einvernehmen mit den Schulbehörden eine Reihe von Anordnungen getroffen, die eine Bekämpfung dieser Krankheit zum Zweck haben. So wurde vor allem der Grundsatz eingeführt, daß ein jedes Kind, bei dem Scharlach festgestellt wird, sofort dem Arzt geführt wird. Außerdem dürfen Kinder nach der Krankheit ohne besondere Genehmigung des Arztes nicht in die Schule kommen. (p)

Luftverteidigungswoche im Lodzer Kreise.

In der Zeit vom 23. bis 29. Oktober findet im Lodzer Kreise die „9. Woche der Liga für Luftverteidigung“ statt.

Watte aus Flachs.

In letzter Zeit sind bekanntlich von offizieller Seite Bemühungen zwecks größerer Verbreitung des Flachses und der größeren Herstellung von Leinen angestellt worden, da in Polen der Flachs verhältnismäßig billig ist. Wie jetzt vom Wojewodschaftsamt mitgeteilt wird, hat das Gesundheitsdepartement beim Ministerium für soziale Fürsorge an alle Apotheker die Mitteilung ergehen lassen, daß auf jeden Fall die aus Baumwolle hergestellte Watte durch Watte aus Flachs ersetzt werden soll, da die aus Flachs hergestellte Watte allen Anforderungen der Pharmazeuten entsprechen soll. (p)

Diebstähle.

Die einzelnen Kommissariate erhielten in der gestrigen Nacht wiederum zahlreiche Meldungen von Wohnungseinbrüchen. So wurde in die Wohnung des Dowborczykow 15 wohnhaften Hermann Wendt eingebrochen, wobei den Dieben Sachen im Werte von 562 Zl. in die Hände fielen. — Aus der Wohnung des Leo Richter in der Dworska 5 stahlen bisher unermittelte Täter Garderobe im Werte von 200 Zloty. — Ferner drangen Diebe in die Wohnung des Josef Orenbach in der Zgierska 40 ein und stahlen Sachen im Werte von 200 Zloty. (p)

Die Leiche im Lagiewnitzer Teiche.

Gestern berichteten wir, daß in einem Teich in Lagiewnici die Leiche eines jungen Mannes gefunden wurde. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß es sich um den 27 Jahre alten Józef Skowronski aus Lodz (Schmidstr. 13) handelt. Wie aus Briefen, die bei ihm gefunden wurden, hervorgeht, hat er Selbstmord verübt. (p)

Autobus fährt auf Bauernwagen auf.

An der Ecke Zgierska und Lutomierska fuhr der Autobus 2D 83 948 auf einen Bauernwagen auf, der von Wladyslaw Budzianowski aus Natalin, Kreis Brzeziny, gelenkt wurde. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmt und das Pferd getötet. Budzianowski kam unverletzt davon. Das Auto wurde nicht beschädigt. Der Chauffeur Jakob Kutner, der an dem Zusammenstoß die Schuld trägt, wurde zur Verantwortung gezogen. (p)

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von Schweißeri (Wolczanska 215) trug der Arbeiter Bronislaw Michalek (Przemyslana 39) während der Arbeit erhebliche Brühwunden am Kopfe, Gesicht und den Händen davon. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und überführte ihn nach Paraf. (p)

Feuer in der Nachbarschaft.

Auf dem Anwesen des Anton Schulz in Olechow, Gm. Wislino, Kreis Lódz, kam in der gestrigen Nacht Feuer zum Ausbruch, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Der Ausbruch des Feuers wurde verhältnismäßig spät bemerkt, da die Bewohner der Wirtschaft gerade in diesem Schlaf lagen. Den vereinten Kräften der herbeieilenden Feuerwehren aus der Nachbarschaft gelang es das Wohnhaus zu retten, während die übrigen Gebäude eingeebnet wurden. Der durch das Feuer verursachte Schaden beläuft sich auf etwa 10 000 Zloty. Das Feuer ist durch Unvorsichtigkeit entstanden. (a)

Vertierte Menschen.

Einer Schwangeren in den Bauch getreten, um einen Blutsprung herbeizuführen.

Die 18jährige Marjanna Grochulska hatte vor einiger Zeit in Lodz die Arbeit verloren und war auf die Wandschaft von Dorf zu Dorf gegangen, um eine Beschäftigung zu suchen. Am 8. Oktober gelangte sie nach Kutno, wo sie aber auch keine Arbeit fand. Dagegen traf sie eine Frau und zwei Männer, die ebenfalls auf der Suche nach Arbeit eine Wanderung unternommen hatten. Sie schloß sich ihnen an. Als sich die vier am 10. Oktober in der Nähe von Topola, Kreis Venezia, befanden, wurde die Grochulska von hinten von den beiden Männern überfallen, die sie zu Boden warfen, auf sie einzuschlagen begannen und mit den Füßen auf ihren Bauch traten. Nachdem sie ihr dann noch 11,50 Zloty und den Taschein abgenommen hatten, ergriffen sie die Flucht. Ihre Begleiterin hatte dem Vorfall ruhig zugeschaut und war dann den Männern gefolgt.

Die Misshandlung erstattete der Polizei nicht Bericht, sondern beschloß, auf eigene Faust Nachforschungen nach den Flüchtlingen anzustellen, da sie wußte, nach welcher Richtung sie sich gewandt hatten. Drei Tage darauf traf sie dieselben in Uniejow. Jetzt holte sie einen Polizisten herbei und ließ die drei verhaften. Sie stellten sich als der 21 Jahre alte Andlewski (aus Lodz), der 21 Jahre alte Zygmunt Kalinial (aus Lodz, Kontna 54) und seine Rajtora 24 wohnhafte Geliebte Stanisawa Wojsciechowska heraus. Während des Verhörs gestanden sie den Überfall ein und erklärten lästiglich, sie hätten die Frau deshalb in den Bauch getreten, weil sie schwanger sei und weil sie durch einen Blutsprung die Verfolgung unmöglich machen wollten. Alle drei wurden dem Untersuchungsrichter zugeführt. (p)

Theaterverein „Thalia“

Saal des Männergesangvereins, Petritauer 243.

Sonntag, den 23. Oktober 1932, 8 Uhr abends

Eröffnungsvoitstellung

der Winterpielzeit 1932/33

„Ein Mädel mit Tempo“

Musikalischer Schwank in 3 Akten
von Max Neimann und Otto Schwarz.

Musik von Willy Bredschneider.

Spieleleitung Artur Heine.

Musikalische Leitung T. Ryder.

Preise der Plätze von 1,50—4,50 und 10 Prozent
Kreis- und Rote-Kreuz-Steuern.

Billettworverkauf in der Tuchhandlung G. G. Nestel,
Petritauer Straße 84, und Sonntag von 1^o—2 und
ab 6 Uhr abends an der Theaterkasse.

Die Unsicherheit auf den Chausseen.

Wieder ein Raubmord.

In der letzten Zeit nimmt die Unsicherheit auf den öffentlichen Wegen ständig zu. Die Banditen begnügen sich aber jetzt nicht mehr mit einfachen Diebstählen, sondern sie gehen sogar so weit, daß sie die Übersassenen einfach erschlagen. In den letzten Wochen sind mehrere solche Fälle zu verzeichnen gewesen.

Vorgestern abend wurde abermals ein gräßlicher Raubmord verübt. Auf der Chaussee Lenczyca-Krosniewice wurde die Leiche eines Mannes gefunden, der sich als Einwohner des Dorfes Willowia, Gm. Lanienta, Kreis Kutno, Józef Skonieczko herausstellte. Die Untersuchung ergab, daß sich Skonieczko mit seinem zweispännigen Wagen nach Lodz begeben hatte, um landwirtschaftliche Produkte zu verkaufen. Unterwegs wurde er überfallen, ermordet und liegen gelassen. Die Banditen hatten dann mit dem Wagen die Flucht ergriffen. Gestern wurde der Wagen in der Nähe von Zgierz gefunden. Von den Tätern fehlt aber noch jede Spur. (p)

Raubüberfall auf einen Greis.

Auf der Chaussee Wielun—Wieruszow wurde der 63 Jahre alte Antoni Stempien von einem Mann überfallen, der von ihm die Herausgabe des Geldes verlangte. Als sich der Greis weigerte, erhielt er mit einem Stein einen Schlag an den Kopf. Der Bandit raubte ihm dann 30 Zl. und ergriff die Flucht. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Festnahme des 44 Jahre alten Józef Nowak aus dem Dorf Dombrowa, der den Gerichtsbehörden übergeben wurde. (p)

Die Flucht aus dem Leben.

Der arbeits- und obdachlose Koch Szymanski,tran! gestern im Torweg in der Zachodnia 17 in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und überführte ihn nach dem Radogoszzer Krankenhaus. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Kościelny 10; A. Charemza, Posłowska 10; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; B. Gorczyński, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Babianicka 50.

Aus dem Gerichtsaal.

Ein diebischer Hoshändler.

Am 17. Mai wurde der 17jährige Hoshändler Jeżwięcikowski in der Limanowskiego 154 in die Wohnung eines Rudolf Vogt gerufen, bei dem er alte Lumpen kaufte. Als er die Lumpen in seinen Sac stellte, ließ er auch einen auf dem Boden liegenden Treibriemen im Werte von 30 Zloty verschwinden. Vogt bemerkte bald darauf den Diebstahl, doch war der Händler längst verschwunden. Vogt begab sich deshalb auf den Tanski-Ring, wo er bei der Händlerin Gros den gestohlenen Treibriemen sah, die angab, den Riemen von Jeżwięcikowski für 8 Zl. gekauft zu haben. Jeżwięcikowski wurde festgenommen und hatte sich gestern vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. (p)

Aus der Philharmonie.

J. Kubelik (Violine).

Kubelik ist Träger eines glanzvollen Namens. Der Name lockt auch die vielen Zuhörer an, von denen sich die meisten höchst selten in einen Konzertsaal verirren und sich nun enttäuscht sehen, ohne es natürlich äußerlich zugeben. Daran ist gewiß nicht dieser oder jener Konzertanschluß — eher schon sein glanzvoller Name, vor allem aber das Fehlen der Voraussetzungen zur Aufnahme eines Konzerts beim Zuhörer solcher Art.

Unterseits steht fest, daß Kubelik heute nicht mehr in die erste Reihe der Geiger zu stellen ist. Seine zwar immer noch beachtliche technische Fertigkeit ist doch nur als ein Abglanz vergangener Herrlichkeit zu werten. Die wohltuende Ruhe beim Spiel läßt ungeheure Routine ahnen; eine Folge dieses Umstandes ist ein sehr klares Heraus-

jhälen der Phrase und deutliche Gliederung. Das Programm neigte mehr nach der Richtung des Effektwollen. Über eben in dieser Richtung wurde es von Kubelik nicht ausgenutzt, denn sein Spiel ist ziemlich behäbig geworden und es fehlt ihm die brillante Eleganz, welche so leicht das Publikum besticht. Daneben sei nicht vergessen, daß der Künstler am Donnerstag auch herrliche Momente geschaffen hat: als solche seien der zweite Teil aus dem Konzert von Goldmark und Andante aus der "Schottischen Phantasie" von Bruck genannt.

Es sei auch der wundervolle Ton der Geige Kubeliks erwähnt.

Die Begleitung des Prof. Holecek gab zu keinerlei Bemerkungen Anlaß.

—ch.

Alexander Uninski in Lodz. Der phänomenale Pianist Alexander Uninski, der erste Preisträger des Chopin-Wettbewerbs, der vom Staatspräsidenten mit der höchsten Belohnung ausgezeichnet wurde, kommt für ein einziges Konzert, das am kommenden Donnerstag, dem 27. d. M., in der Philharmonie stattfinden wird, nach Lodz.

Sport.

Der Fußball am heutigen Sonntag.

Morgen, Sonntag, findet um 11 Uhr vormittags auf dem DOK-Platz ein Fußball-Gesellschaftsspiel zwischen Lodzer Sport- und Turnverein und Touring-Club statt.

Am Nachmittag dagegen um 2.30 Uhr auf dem LKS-Platz das letzte Ligaspel zwischen LKS. und Warsawianka.

Das Arbeiter-Fußballspiel abberufen.

Das für Sonntag in Lodz angelegte Arbeiter-Fußballstädtepiel Warsaw — Lodz wird nicht stattfinden, da die Warsawauer ihr Kommen abgesagt haben.

Auf wen stößt Widzen in der Fußballmeisterschaft?

Die Spiele um die Arbeiter-Fußballmeisterschaft nähern sich ihrem Ende. Letzten standen zwei weitere Auscheidungsspiele statt, und zwar besiegte RKS-Zagłębie die Tschestochauer Stra 1:0 und RKS-Jednosc die RKS-Legia 2:1. Am Sonntag spielen RKS-Zagłębie mit Jednosc und der Sieger aus diesem Treffen wird dann den Endkampf gegen Widzen austragen. Die Lodzer Mannschaft macht Anstalten, daß das Spiel in Lodz stattfinden soll.

Aus dem Reiche.

Ein 12jähriger Mörder.

Auf dem Rückwege von der Kirche seinen Spielmutteraden erstochen.

In Hohenlinde hat ein 12jähriger Bengel, ein gewisser Georg Wosny, seinen Spielmutter Heinrich Wiatrat, mit einem Messer erstochen. Es war das nach einem Gottesdienst, nach dem die beiden Jungs die Kirche verlassen hatten. Beide Jungs gerieten in einen Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Der 13jährige Wiatrat sah ein, daß der 12jährige Wosny ihm physisch überlegen ist, und er floh in der Richtung nach der Hubertushütte. Der Junge flüchtete in ein Haus und versteckte sich im Flur. Wosny, der ihm nachgelaufen ist, hat Wiatrat in seinem Versteck gefunden, zog ein Messer aus der Tasche und versteckte ihm damit einen Stich in den Rücken. Mit einem Aufschrei stürzte Wiatrat zu Boden, woraufhin der 12jährige Mörder sich und bis jetzt nicht gefaßt werden konnte. Wiatrat wurde

in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gefaßt, wo er kurz darauf verstarb.

Der junge Mörder muß eine sonderbare Erziehung genossen haben.

Chojny. Raufstellige Trunkenbolde. In der Bierhalle des Mateusz Piotrowski im Hause Przychpalna 35 erschienen gestern zwei Männer, die Schnaps verlangten, und als Piotrowski ihnen diesen verweigerte, begannen sie die Einrichtung des Lokals zu demoliieren und den Besitzer wie auch die Gäste anzugreifen. Als man Polizei herbeilief, stellten sich die Trunkenbolde ihr entgegen und versuchten die Beamten zu entwaffnen. Die beiden Radau machen wurden jedoch gefesselt und nach dem Gastlokal gebracht. Sie erwiesen sich als der Przychpalna 9 wohnhafter 33jähriger Roman Wenglinski und der Niesala 3 wohnhafter Franciszek Wenglinski. (a)

Zgierz. Aus dem evang.-luth. Waisenhaus. Herr Pastor Falzmann bittet uns um Aufnahme nachstehender Zeilen: Die allgemeine Krise wird ganz besonders stark von unseren Gemeindeanstalten empfunden: die Zahl der Pflegebedürftigen nimmt zu, während die üblichen Spenden stark zurückgehen. Nun müssen Mittel und Wege gesucht werden, um unsere Anstalten durch die schwere Zeit hindurchzubringen. Am Sonntag, den 23. d. Mts., veranstaltet der Vorstand unseres Waisenhauses um 5 Uhr nachmittags im Gemeindehaus einen Vortragsabend verbunden mit einer Pfandlotterie. Die Liebe unserer Gemeindemitglieder schenkt uns viele wertvolle Gegenstände und allerlei Handarbeiten, die zur Verlosung gelangen werden. In Unbedacht der guten Sache — gilt es doch, den Tisch unserer Waisenkindern zu decken — bitte ich herzlich: kommt und legt willig euer Schätzlein auf den Opferaltar der Nächstenliebe.

Zgierz. Feuer. In Dombrowka bei Zgierz brach auf dem Anwesen der Bauern Antoni Barczak und Wladyslaw Kucner Feuer aus, das auf das Nachbaranwesen von Mateusz Michalski überprang. Beide Anwesen wurden vollkommen eingäschert. (p)

Kalisz. Einbruch in einen Güterwagen. Auf der Strecke Rogow-Koluszki rissen bisher unermittelbare Täter von einem Güterwagen die Plomben los und stahlen einen Ballen Ware von 39 Kig. Gewicht und eine Reihe Anzüge von 56 Kig. Gewicht. Die gestohlenen Waren haben einen Wert von mehreren tausend Zloty. (p)

Inowroclaw. Zwei Männer unter den Rädern eines Zuges. Ein Unglücksfall ereignete sich in der Nähe von Amsee (Zantow Dolne). Die beiden Eisenbahner Piechocki und Sternalski aus Tremeszen wollten sich den Weg abkürzen und versuchten auf einen Güterzug zu springen. Dabei kamen sie unter die Räder. Piechocki wurde sofort getötet, während Sternalski noch mit dem Tode kämpft.

Silberne Hochzeit. Heute feiert Herr Oskar Neubert mit seiner Ehegattin Olga geb. Sila das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Neubert ist Verwaltungsmitglied des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter. Auch wir gratulieren.

"Concordia" zugunsten des Greisenheimes. Herr P. A. Doberstein schreibt uns: Heute abends um 8½ Uhr veranstaltet der Männergefangverein der St. Johannisgemeinde einen Opernabend. Es wurde schon wiederholt auf diese Veranstaltung hingewiesen, trotzdem soll auch heute der sympathische Schritt des Vereins gebührend anerkannt werden. Bis jetzt zählt das Greisenheim eine recht ansehnliche Zahl von Freunden. Trotzdem ist es aber sehr begrüßenswert, daß Vereine als solche sich in den Dienst

Achtung! Lodz-Ost, Lodz-Nord, Lodz-Zentrum!

Um die Parteimitglieder mit dem Problem der Freien Stadt Danzig und den rechtlichen sowie staatspolitischen Zusammenhängen dieser so überaus heitlen Frage bekannt zu machen, wird Gen. Kociolek in obigen Ortsgruppen einen Vortrag über das Thema:

"Das Danziger Problem"

halten. Zu diesem Zweck sind in diesen Ortsgruppen

Mitgliederversammlungen

statt, und zwar:

Lodz-Ost, am Sonnabend, dem 22. Oktober, um 7 Uhr abends, im neuen Lokal, Pomorska 129.

Lodz-Nord, am Sonntag, dem 23. Oktober, um 9.30 Uhr vormittags, im Parteiselot, Polnastraße 5.

Lodz-Zentrum, Sonnabend, den 29. Oktober, 7 Uhr abends im Saale Nawrot 23.

Parteimitglieder, erscheint zahlreich!

einer guten Sache stellen. Es ist zu wünschen, daß unsere Gesellschaft das Vornehmen des "Concordia"-Vereins gebührend unterstützt. Darum richte ich an alle die herzliche Bitte um recht zahlreiches Erscheinen. Ich kann es im Vor- aus sagen, daß jeder großen geistigen Gewinn durch diesen Abend haben wird. Eintrittskarten sind zum Preise von Zloty 1, 2 und 3 im Vorverkauf in der Firma Alfred Pipel, Nawrot 2, zu haben und vor Beginn der Veranstaltung am Orte, Glownastraße 17.

Das 24. Jahresfest des Hauses der Barmherzigkeit. Herr Pastor Lößler schreibt uns: Unser Haus der Barmherzigkeit begeht als unsere Missionsanstalt unserer evang.-luther. Kirche hierzulande am morgigen Sonntag sein 24. Jahresfest. Deshalb ergeht an alle lieben Glaubensgenossen unserer Stadt die Einladung zur Teilnahme an unserer Jahresfeier, die morgen Sonntag in der uns in dankenswerter Weise freundlich zur Verfügung gestellten St. Trinitatiskirche um 10 Uhr vormittags stattfindet. Unser Verwaltungsmitglied, Herr Pastor A. Wanagat, wird in diesem feierlichen Gottesdienste die Predigt halten und außerdem wird der Jahresbericht über die Arbeit unseres Hauses der Barmherzigkeit erstatet werden.

Ermittlung im Evangelischen Waisenhaus. Herr Pastor G. Scheider schreibt uns: Morgen ½4 Uhr nachmittags begeht das Evangelische Waisenhaus, Pulnosczastraße 40, seine diesjährige Ermittlung. Dieselbe ist zugleich mit einem Gesamtüberblick über den Stand der Anstalt verbunden, indem einzelne Vorstandsmitglieder des Waisenhauskuratoriums Bericht erstatte werden. Da das Waisenhaus zum größten Teil auf die Unterstützung seitens der verehrten Glaubensgenossen angewiesen ist, würde die Ankunft besonders gern ihre Wohlhaber begrüßen. Diese lädt ich herzlich ein. Dabei sei erwähnt, daß die Feier im Saal des Neubaues fürs Greisenheim stattfinden soll, wodurch auch den Freunden und Gönnern des letzteren Möglichkeit gegeben wird, den Stand des Hauses zu besichtigen.

Morgen Beginn der Laienspielwoche. Uns wird geschrieben: Morgen, Sonntag, um 7 Uhr abends, findet die bereits angekündigte Eröffnung der Laienspielwoche statt. Alle Teilnehmer werden höfl. eracht, sich im Lokal des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petritauer Straße 111, im Hofe, Quergebäude, 1. Stock, vollzählig und pünktlich versammeln zu wollen. Anmeldungen werden heute bis 8.30 Uhr abends entgegengenommen.

Werb neue Leser für dein Blatt!

"Nein, als Andenken."

Er lachte, lachte, um seiner makelosen Erregung, die ihn nun doch wieder zu übermannen drohte, Herr zu werden, und rief damit in der im Befehlston Gefragten eiserne Trost hervor. Ruhiger, fast bittend, sprach er alsdann:

"Nicht wahr, Nelly, du wirst dieses Medaillon doch fortan nicht mehr tragen? Ich meine, so sehr wirst du doch des Mannes, dem du deine Liebe schenst, nicht Gedanken wollen, daß du dir und mir mit dem Silberschmied seinen Namen vorhältst."

Sie entgegnete fest: "Ich werde es tragen, so oft es mir paßt."

"Nelly!"

"Ja, ich trage es, so oft es mir paßt!" Sie blickte gar nicht daran, daß Schmuckstück, daß sie so leicht und billig bekommen, für immer abzulegen. Sie war ferner durchaus nicht gewillt, sich von Bruno irgendwelche Vorschriften erteilen zu lassen. Darum gab sie auch nicht nach, als er seine vorherige Bitte nunmehr als Forderung wiederholte; sie kündete ihren Entschluß vielmehr noch deutlicher.

In Brunos Herz lochte wieder die Eisernacht, lochte mehr als je. Er wollte Nelly für sich allein haben. Keinen Gedanken sollte sie einem anderen gönnen; nichts, was an einen zweiten erinnerte, in und an sich dulden. Deshalb mußte er auch darauf bestehen, daß sie das Medaillon ablegte, sich nie, nie wieder damit schmückte.

Als sie ihren Gang um die Promenade beendet, bedankte er ihr:

"Sehe ich morgen noch das Andenken bei dir, lehre ich sofort wieder um, gehe ich sogleich wieder heim. Gute Nacht."

Und er hielt kein Wort am ersten und zweiten Abend danach.

(Fortsetzung folgt.)

Bruno Jürgens Liebe

Familienroman von Johannes Luther.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Sie wußte, Bruno besaß ein weiches Herz, daß dem Mitgefühl leicht zugänglich war. Mit der letzten Bewerfung wollte sie es anrufen. Es gelang ihr; beruhigt jedoch war der Eisernacht noch nicht.

"Du sagtest, du habest ihm notgedrungen eine Enttäuschung bereiten müssen. Notgedrungen, das Wort Klingt mir seltsam. Hättest du lieber seine Werbung angenommen, und lag da ein Grund vor, der dich entgegen deinen Empfindungen zu einem Nein drängte und zwang?"

Die Gefrage entgegnete ungeduldig:

"Nimm doch nicht jedes Wort auf die Goldwaage. Ich könnte ihm kein Ja sagen, weil ich dich liebe."

"Gut, ich will die Angelegenheit vergessen", gab er nun bestreikt nach. "Aber ich habe sehr um dich gelitten."

Jeff drückte sie ihm die Hand und — lächelte ihr altes Siegeslächeln.

Wie leicht er sich doch im Grunde umstimmen ließ. Man mußte es nur recht anzufangen wissen.

Wieder versöhnt schritten sie, sie waren auf der Promenade und noch gar nicht weit von Nellys elterlichem Hause, voran.

Bruno war so froh. Wenn es weiter nichts gewesen ist, dachte er, dann . . . Dankbar blickte er Nelly an, dank-

bar, weil sie ihm treu geblieben. Da schaute er etwas, was er bislang noch nicht bemerkte. Er blieb stehen.

"Du trägst ja ein neues Medaillon. Darf ich mal sehen?"

Ehe sie verstand, griff er bereits nach der eisförmigen, silbernen Kappe, die an einer schwarzen Seidenschnur auf ihrer Brust hing. Auf der Vorderseite befand sich in halbherhabter Arbeit ein zierlicher Myrtenzweig, der sich schmeichelnd an ein kleines Herz lehnte. In dem Herzen aber erblickte Bruno zwei fein eingravierte Buchstaben: ein W und ein A. Er stutzte, überlegte: W. A.? Dabei drückte er auf ein Knöpfchen am Rande des Medaillons. Klingend sprang der Deckel auf, und wer Bruno da aus einer kleinen Photographie entgegenblickte, war kein anderer als der Mann, den er heute morgen bei Nelly gesehen. Nun wußte er auch, was die Buchstaben bedeuteten: Walter Ahlers.

Doch er darauf nicht sogleich gekommen! — Klapp — hart schloß er die Silberkappe und ließ sie so schnell aus der Hand, daß sie wie der Pendel einer Uhr noch ein paarmal sich vor Nellys Bluse hin und her bewegte.

Dann setzte er seinen Weg fort. Nelly folgte ihm; blieb aber wohl einen Schritt zurück. Sie ahnte: jetzt kam ein neuer Brief.

Bruno schwieg noch. Doch seine knapphaft geschlossenen Lippen verrieten, daß er gern schon gesprochen, daß er nur deshalb noch nichts sagte, weil er zuvor seine Erregung meistern mußte.

Nach langen, bangen Minuten erst fragte er und ließ seine Begleiterin ihn wieder einholen.

"Seit wann besitzt du das?" Er deutete mit dem Daumen auf das Medaillon.

"Seit heute morgen."

"Auch aus Mitleid angenommen?"